

Der Mainzer OB Ebling und die Umweltdezernentin: Nichts spricht gegenwärtig für Notwendigkeit des Terminals!



Entgegen jeglicher Vernunft kündigt der Fraport-Vorstand Stefan Schulte an, die Fraport AG werde den Bau des Terminals 3 vorantreiben. Schulte argumentiert mit „Kapazitätsgrenzen, die ansonsten im Jahre 2020“ gesprengt würden.

Der Mainzer Oberbürgermeister und die Umweltdezernentin Katrin verweisen nachdrücklich darauf, dass sämtliche Prognosen, welche die Fraport zur Durchsetzung des Flughafenausbaus in der Vergangenheit eingespeist habe, nicht einmal annähernd eingetroffen seien: „Diese Mond-Zahlen wurden real nie erreicht. Und nun erleben wir das Verwirrspiel in Sachen Terminal 3 gleich aufs Neue.“

Auch der Hinweis, man werde das Terminal „so klein wie möglich bauen“, bleibe schlanke Prosa angesichts der Pläne, die erkennbar klare Abweichungen vom Ursprung aufwiesen.

Fraport verteile Placebos und setze den Weg in die totale Sackgasse fort. Unter Missachtung seriöser Prognosen - diese belegen auch für die nächsten Jahre kaum prägnante Steigerungen im Flugverkehr - schafft Fraport Fakten.

Die Zahl der in Frankfurt startenden und landenden Flugzeuge liegt seit Jahren weit unter den Fraport-Prognosen. Viel ernüchternder ist zugleich die schlichte Botschaft: Sie wären auch ohne den Bau der Nordwestbahn heute weiterhin problemlos abzuwickeln.

Auch aus der Warte der Betriebstechnik bleibe das Terminal 3 ein Rohrkrepieler: Es müsse künftig mit Bodenrollzeiten von bis zu 45 Minuten (!) gerechnet werden - das sei unzumutbar.

Aus Sicht der Passagierzahlen überflüssig, betriebstechnisch fragwürdig und überdies ein weiterer massiver Eingriff in Natur und Umwelt: Rein gar nichts spreche für die Notwendigkeit des Terminal 3 zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Es werde gefordert die Fraport- Bauvorhaben zu den Akten zu legen...